

Netzüberwachung LORNO – Anwender berichten.

INTERVIEW Rund drei Jahre nach Inbetriebnahme des Netzüberwachungssystems LORNO hatten wir die Gelegenheit, die Herren Walter Rossi, Stellvertretender Chefmonteur, Adrian Spring und Simon Aemmer, Netzmonteur von den Industriellen Betrieben Interlaken (IBI) zu ihren Erfahrungen zu befragen.



Adrian Spring, Simon Aemmer und Walter Rossi

Sie arbeiten seit 2013 mit dem Netzüberwachungssystem LORNO. Warum haben Sie sich für dieses System entschieden?

IBI Wir haben uns für ein Überwachungssystem entschieden, welches Messungen direkt im Medium Wasser aufnimmt und nicht auf Körperschallbasis – und unabhängig vom Leitungsmaterial funktioniert. Auch die Erfassung von unerlaubtem Wasserbezug war ein wichtiger Punkt.

Wie viele Lecks haben Sie insgesamt schon gefunden?

IBI Von 2013 bis 2014 hatten wir in einem Gebiet mit 202 Hydranten (davon 63 mit LORNO ausgerüstet) 3 Lecks in Hausanschlüssen und 10 in Hauptleitungen.

Haben Sie Leckagen während der Installation von LORNO gefunden?

IBI Ja, wir haben diverse Leckagen gefunden, die vorher nicht auffindbar gewesen wären.

Wie bewerten Sie die Wirtschaftlichkeit der Investition bezüglich gefundener Lecks?

IBI Das System amortisiert sich erstaunlich schnell. Dies in erster Linie durch Reduktion von Wasserverlusten, Fehlbedienungen der Hydranten (dadurch weniger Reparaturkosten), Infrastrukturschäden und des Stromverbrauches. Dank des verringerten Wasserverlustes kann nun ein Projekt zur Stromproduktion aus Trinkwasser gestartet werden.

Was hat sich seit dem Einsatz von LORNO in Ihrem Alltag verändert?

IBI Drei Personen arbeiten mit dem System, die Ferienvertretung wird intern geregelt. Beim Pikettdienst hat sich nichts geändert, der muss weiterhin aufrecht erhalten werden, jedoch sind seit Installation von LORNO weniger Leitungsbrüche zu verzeichnen (5 bis 10 pro Jahr).

Zeigen sich noch andere Vorzüge?

IBI Mit LORNO hat man Gewissheit über das ganze Leitungsnetz, weil alle wichtigen Informationen gemeldet werden. Dank der Früherkennung können die Reparaturen geplant vorgenommen werden.

IBI Das Echo ist sehr positiv, weil wir die Bevölkerung laufend über den Zustand des Leitungsnetzes und der Hydranten informieren können.

Wie wurden Sie vor der Installation von LORNO auf Leckagen aufmerksam? Durch Sektormessungen, Einspeise-

methode, Netzkontrolle und/oder Einsatz von Datenlogger?

IBI Ja, aber alle diese Methoden waren für uns nicht zu 100% befriedigend, da sie nur eine Momentaufnahme abbilden. Mit LORNO ist nun das ganze Versorgungsnetz inklusive Hydranten dauernd überwacht.

Worin liegen aus Ihrer Sicht die Vorteile von LORNO?

IBI Insgesamt wird mit einem permanenten Überwachungssystem die Versorgungssicherheit erhöht. Dank der Früherkennung der Geräuschüberschreitung können kleine Leckagen bei Haupt- und Hausanschlussleitungen schnell gefunden und repariert werden. Wasserverluste sowie Infrastrukturschäden werden dadurch reduziert. Weitere Zusatznutzen sehen wir in der Überwachung des Hydranten bei Wasserbezug sowie der Füllstandskontrolle (Schutz vor Einfrieren, Fehlbedienungen usw.).

Gibt es auch Nachteile?

IBI Bei der Evaluation scheint der Anschaffungspreis hoch zu sein, wenn man jedoch genau hinsieht relativieren sich die Kosten, denn jeder mit LORNO ausgerüstete Hydrant ist gleichzeitig kostensparend revidiert.

Angaben zur Versorgung: Wasserverbrauch 2015: 2.55 Millionen m³. 97% Quellwasser und 3% Grundwasser. Aufteilung Wasserverteilnetz: 153.3 km Gesamtlänge; 40.2% PE, 35.6% Guss, 24.2% Stahl.